

Nr. 3 und 4. Schröder (Cippstadt) ist gegen Nr. 4. Kayser beifällig die Annahme des Antrags. Nach längerer Debatte, an der sich Staatssekretär Schelling, Klog und Windthorst betheiligten, werden Nr. 3 und 4 mit sehr großer Majorität angenommen. Es folgt die weitere Diskussion über den Anschlag der Unterrelle. Nachdem Staatssekretär Scholz gesprochen, wird die Debatte bis Montag vertagt.

Berlin den 14. Januar. Die Geschäftsordnungs-Kommission beschloß heute, daß sofort der Abg. Diez aus der Untersuchungskommission zu entlassen und der Reichskanzler aufzufordern sei, über den weiteren Verlauf dieser Angelegenheit dem Reichstag Bericht zu erstatten, und die Einzelgerichte aufzufordern, dem Reichstage unverzüglich von den vorkommenden Verhaftungen Abgeredeter Anzeige zu machen. Von dem württembergischen Justizminister ist eine Depesche eingetroffen, wonach gegen den früheren Besitzer der Druckerei, Goldhausen, in der der Omnibus-Kalender gedruckt war, Anklage auf Grund des §. 19 des Sozialistengesetzes erhoben ist, und daß man den Abg. Diez, der die Buchdruckerei übernommen, wegen fortgesetzter gewerbmäßiger Verbreitung verbotener Druckschriften verhaftet habe. — Der in der Thronrede enthaltene Satz von einem ferneren Steuererlaß bezieht sich auf einen sechsmonatlichen Erlass, während der vorige Erlass nur drei Monate betrug. (Fr. 3tg.)

Berlin den 14. Jan. Die ausgearbeitete Vorlage über die Erhöhung der Gewichtsteuer auf Tabak nimmt das Drei- bis Vierfache der jetzigen Steuer- und Zölle in Aussicht und mit dieser bedeutenden Erhöhung der Gewichtsteuer glaubt die Regierung so hohe Erträge zu erzielen, daß diese für die beabsichtigte Durchführung der Steuerreform genügen und dann eventuell auf die Einführung des Monopols würde verzichtet werden können.

\* Der preussische Landtag ist am 14. Januar durch den Staatsminister v. Puttkammer mit einer Thronrede eröffnet worden.

**Österreich-Ungarn.**

Wien den 14. Januar. Die Nachricht, daß Metanovic ein Hilfs-Corps für die Croacianer anwirbt, findet volle Bestätigung. Da auch noch andere Nachrichten eine für das Frühjahr geplante panlawitische Aktion in der Herzegovina gegen Oesterreich bestätigen, werden umfangreiche militärische Vorkehrungsmaßregeln für notwendig gehalten. Hierzu ist ein außerordentlicher Kredit erforderlich und dürfte demnach die Einberufung der Delegirten zu einer außerordentlichen Session erfolgen.

**Frankreich.**

\* Schneller als man gedacht hat, ist in Frankreich die Enttäuſchung über das „große Ministerium“ Gambetta's eingetreten. Wie jener marktchreierliche Thierbändler, der da ankündigt, daß er einen Kampf zwischen einer Klapperschlange und einem Kaninchen stattfinden lassen werde und dann der angelockten neugierigen Menge, die ihr Eintrittsgeld bezahlt hat, mit der verlegenen und verblüffenden Frage entgegentritt: „Hat nun vielleicht jemand zufällig eine Klapperschlange bei sich?“ — so Gambetta. In zahllosen Reden sowohl bei Gastmählern wie in den Kammern hat er wunder welche Vorstellungen erweckt, was geschehen würde und geschehen müsse, wenn er ans Ruder käme. Und jetzt, nachdem ihn die Verhältnisse, sehr gegen seinen Willen, auf den verantwortlichen Posten des Landes gestellt haben; jetzt, wo es sich zeigen will, was es mit seinen Versprechungen auf sich hat, schweigt er erst lange Zeit hin und tritt nun plötzlich vor das Land mit der Forderung, ihm zuersterst das Listenwahlsystem zu bewilligen. Denn das belagen rund heraus die neuesten Nachrichten aus Paris. Gambetta hat soviel von einer Revision der Verfassung und Umgestaltung des Senats gesprochen: als Grundbedingung beider stellt er nun die Einführung der Listenwahlen hin und die ihm nachstehenden Blätter kündigen zugleich an, daß er zurücktreten würde, wenn dieser Plan von den Kammern verworfen werden sollte.

\* Der in der Kammer von Gambetta verlesene Verfassungsrevisions-Entwurf enthält folgende Hauptpunkte: 1) unabsehbare Senatoren werden künftig von beiden, getrennt von einander vorkommenden Kammern gewählt, nicht mehr vom Senat allein; 2) die Wahlkörper, welche gegenwärtig die Senatoren wählen, sollen auf der Basis, ein Delegirter auf die Gemeinde, mobilisirt werden; 3) das Prinzip des Listenwahlens für Deputirtenwahlen wird in die Verfassung eingetragen; 4) die finanziellen Befugnisse des Senats sollen abgeändert werden. Der Senat soll nicht ferner gestrichene Staatsposten wiederherstellen können, dagegen das Recht der Kontrolle haben; 5) die öffentlichen Gebete bei Eröffnung der Sessionen werden abgefast.

\* Die jüngst stattgehabte Volkszählung hat für Paris eine Bevölkerungsziffer von rund 2 226 000 ergeben.

**Großbritannien.**

\* Ueber eine Unthat irischer Dynamithelden wird gemeldet, der Dampfer „Orleans“ aus Liverpool sei sehr beschädigt in New-Orleans angekommen, und der Schaden wurde durch Feuer verursacht, das bei der Explosion einer Höllenmaschine entstand, deren mehrere in der Ladung verborgen waren. Der berühmte irisch-amerikanische Verherrlicher des Dynamits, Kossia, erklärt sich durch diese Nachricht nicht überrascht, da die Irländer entschlossen seien, alles Englische bei jeder Gelegenheit in die Luft zu sprengen. — Ob eine Explosion auf dem Dampfer „Triumph“ bei welcher drei Mann getödtet und sieben verwundet wurden, gleichfalls auf ein Verbrechen zurückzuführen ist, läßt der Telegraph noch unklar. — Im Dezember betrug die Zahl der irischen Agrarverbrecher 547, darunter vier Morde.

**Der glückliche Erbe.**

Novelle von G. Morris.

(Fortsetzung.)

An den ersten Häusern ließ er sich die Stiegelein sorgfältig abfäßen und eilte dann nach dem Gasthause, wo er das schöne Fräulein und eine gute Mahlzeit zu finden hoffte.

Zwanzig Schritte davon wollte ihm ein Wagen entgegen. Die Damen, die er suchte, sahen darin, und . . . fuhren leider schon wieder im schnellsten Trab nach der Stadt zurück.

Erstrocken sprang er auf die Seite, machte einen ungeheuren Wüchling, erhielt dafür eine nachlässige, kalte, sogar Befremdung ausstrahlende Kopfneigung und sah einige Minuten wie versteinert dem Wagen nach.

Kauz, der hungrig und müde war, ärgerte sich selbst über diese Heimfahrt, denn er befürchtete, daß sein verliebter Herr nun sogleich wieder würde den Rückweg antreten wollen. Er rühte daher, um ihn auf andere Gedanken zu bringen, die Trefflichkeit der Küche und des Kellers im Gasthause und erinnerte an den hohen Entschluß, den arbeitsigen Kranken mit ungebrannter Asche zu kurieren.

Aber wie taub rannte der Baron hin an den Gasthof, wo er einige angespannte Kutschen stehen sah, und rief mit lauter Stimme:

„Wer eine Doppelkrone verdienen will, fahre mich schnell nach der Stadt!“

Es entstand ein allgemeines Wagenrennen nach ihm hin; er warf sich in die nächste Kutsche und kam binnen einer Stunde mit dampfenden Pferden vor dem Theater in der Stadt an.

Das Schauspiel hatte schon begonnen; er glaubte fest, das entflozene Vögelein in der Loge zu finden; doch diese war leer, und blieb — um eine Ewigkeit von Liebeskummer mit drei Worten auszusprechen — acht Meilen leer.

Der arme, verlassene Ritter fehlte nie. Aber grämlich, wie Werther, sah er da, stützte den Arm unter das Kinn und lehrte, wenn ein Lustspiel gegeben wurde, der Bühne den Rücken. Dagegen nahm er an Trauerspielen, deren Gegenstand unglückliche Liebe war, den innigsten Antheil und leuchtete bei ruhrenden Auftritten sein Taschentuch mit ethischen Thränen.

Zu Hause war er ein unerträglich Murrkopf. Eine Fliege an der Wand hinderte ihn.

Zum Glück empfand seine bösen Launen nur sein Diener, der einzige Mensch, mit dem er sprach. Er wollte sich durchaus nicht zerstreuen; er wollte nur immer und immer an die Angebetete denken. Und wie Noah aus seinem schwimmenden Kasten eine Taube fliegen ließ, um zu erfahren, ob das Gewässer gefallen sei: so fandte der Baron täglich aus seines Zimmers einsamer Arche seinen Kauz ab, um den Wasserstand des Kaltsinns im Hause der Geliebten zu untersuchen; doch sein Kundschafter kam nie mit dem so heiß ersehnten Delballe einer guten Nachricht zurück. Frau und Fräulein von Kiebau besanden sich zwar einen Tag wie den andern sehr wohl; allein sie hatten nach vertraulicher Aussage der Kammerjungfer gewisse besondere Ursachen, das Schauspielhaus zu meiden.

Es war offenbar, daß man ihm auswich. Da gerieth der Sohn einer abergläubischen Mutter, die ihn einst im geheizten Backofen zu verjüngen hoffte, auf den seltsamen Einfall, sich das Fräulein durch „Sympathie“ günstig zu stimmen.

Aber, wird man fragen, was sagte seine Klugheit dazu? — Sie sagte Nichts und konnte Nichts sagen, weil sie ein nichtiges Luftbild war, das ihm seine Frau Mama in den Kopf gesetzt hatte. Denn da er kein schönes Kind war, so hatte sie ihn — zum Erjaß — für ein kluges Kind ausgegeben, rühmte ihn als ein solches vor allen Leuten und that das so oft in seiner Gegenwart, daß es ihm von Jugend auf zur Gewohnheit wurde, sich weise zu dünken und mit dieser Einbildung zu prahlen.

(Fortsetzung folgt.)

**Verschiedenes.**

\* (Ein jeder Neujahrsgesant.) Kräftig schellte es am frühen Morgen des Neujahrstages an der Thür des in der Potsdamerstraße zu Berlin wohnenden Rentiers St. Im Negligee eilt Herr St. an die Thür und findet vor derselben einen halbwohigen Burschen, der ihm ein kräftiges „Ich gratulire zum neuen Jahr!“ entgegenbringt. „Du bist wohl der Schornsteinfegerjunge?“ fragt Herr St., worauf die Antwort lautet: „Der nun irade mich; aber ich gratulire hier in die ganzen Häuser, also dhun Sie man Ihre milde Hand uff!“ Mit einem Nicken beschenkt, verabschiedet sich der Gratulant, um sofort in der gegenüberliegenden Wohnung seinen Glückwunsch zu wiederholen. Leider war der Inhaber dieser Wohnung, Baron von L., ein Mitglied der dortigen bairischen Gesandtschaft, nicht zu Hause, sondern auf Urlaub in München. Nachdem der Bursche mehrmals vergeblich geklingelt, ohne Einlaß zu finden, schell er abermals an der gegenüberliegenden Thür und richtet an Herrn St. die Frage: „Entschuldigun Sie, können Sie mir nicht sagen, wie lange der Herr Baron v. L. wohl noch schläft?“ „Herr Baron v. L. ist verreist.“ „Dann sind Sie wohl so jut und legen die Kleinigkeit für ihn aus!“ . . . . .

\* Polen. Das größte Mühlen-Etablissement hieselbst (von Anton Kratochwill) hat bankrotirt. Die Schulden sollen sich auf eine Mill. Mark belaufen.

\* Prag. In Friedstein bei Turnau erschlug am 9. d. Abends der Hofbesitzer Sitasny mit einer Art sein Weib; sein achthähriges Töchterchen, welches zur Hilfe herbeieilt, wurde gleichfalls niedergestreckt. Hierauf zündete Sitasny sein Gehöft an und entfloß halbnaakt. Die Leute zogen die Leiche des Kindes und die noch lebende Frau, welche jedoch rettungslos verloren ist, aus dem brennenden Hause durchs Fenster. Nachts erschien Sitasny in Turnau und ließ sich durch den Nachwächter verhaften.

**Frankfurter Goldkurs vom 14. Januar.**

20 Frankenstücke . . . . .	16 18—19
Russische Imperials . . . . .	16 66—70
Englische Sovereigns . . . . .	20 31—36
Dollars in Gold . . . . .	4 16—20
Dukaten . . . . .	9 55—60

**Gottesdienste der Parochie Badnang**  
am Dienstag den 17. Jan., Vorm. 10 Uhr  
Vestunde: Herr Helfer Stahlecker.

# Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Badnang.

Nr. 9.

Donnerstag den 19. Januar 1882.

51. Jahrg.

Erscheint **Dienstag, Donnerstag und Samstag** und kostet vierteljährlich mit **Unterhaltungsblatt** frei ins Haus geliefert: in der Stadt Badnang 1 M. 20 Pf. im Oberamtsbezirk Badnang 1 M. 45 Pf., im sonstigen inländischen Bezirke 1 M. 65 Pf. — Die **Einrückungsgebühr** beträgt die einspaltige Zeile oder deren Raum: für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Badnang und den benachbarten Bezirken 7 Pf., für Anzeigen von entfernteren Bezirken und für Anfrage-Anzeigen 10 Pf.

**Ämtliche Bekanntmachungen.**

## Bekanntmachung der K. Centralstelle für die Landwirthschaft, betr. die Abhaltung von Unterrichtskursen über Obstbaumzucht.

Im kommenden Frühjahr wird wieder ein Unterrichtskursus über Obstbaumzucht in Hohenheim und, sofern nicht alle Teilnehmer dort Raum finden, voraussichtlich in Weinsberg an der K. Weinbaukschule abgehalten.

Hiebei erhalten die Teilnehmer nicht nur einen leicht faßlichen, dem Zweck und der Dauer des Kurses entsprechend bemessenen theoretischen Unterricht, sondern auch eine geeignete praktische Unterweisung über die Zucht und Pflege der Obstbäume. Zu dem Ende sind dieselben verpflichtet, nach Anweisung des Leiters des Kurses (in Hohenheim Garteninspektor Schüle, in Weinsberg Delonomiarth Mühlhäuser) in der Baumkschule und den Baumgütern der betreffenden Lehranstalt entsprechende Arbeiten zu verrichten, um die Erziehung junger Obstbäume, die Bredelung, den Baumschnitt und die Pflege älterer Bäume praktisch zu erlernen.

Die Dauer des Kurses ist auf 10 Wochen, — 8 Wochen im Frühjahr und 2 Wochen im Sommer — festgesetzt. Der Unterricht ist unentgeltlich; für Kost und Wohnung aber haben die Teilnehmer selbst zu sorgen. Uebrigens werden die oben genannten Leiter der Kurse auf möglichst billige Unterbringung der Teilnehmer Bedacht nehmen.

Außerdem haben letztere ein Bredelungsmesser, ein Gartenmesser und eine Baumsäge anzuschaffen, was am Ort des Kurses selbst geschehen kann. Unbemittelten Teilnehmern kann ein Staatsbeitrag bis zu 50 M. in Aussicht gestellt werden. Das Gesuch um diesen Beitrag ist mit dem **Zulassungsgesuch** anzubringen und die Bedürftigkeit durch ein obrigkeitliches Zeugniß zu bescheinigen, welches jedoch bestimmt gefaßt sein und auch über die Vermögensverhältnisse der Eltern des Bewerbers Aufschluß geben soll. Später eingebrachte Beitragsgesuche können nicht mehr berücksichtigt werden.

Für ihre Arbeit erhalten die Teilnehmer nach Ablauf der ersten 14 Tage eine tägliche Vergütung von 35 Pf. Bedingungen der Zulassung sind: zurüdgelegtes 17. Lebensjahr, ordentliche Schulbildung, gutes Prädikat, Uebung in ländlichen Arbeiten. Vorkenntnisse in der Obstbaumzucht begründen einen Vorzug.

Gesuche um Zulassung zu diesem Unterrichtskursus sind, mit ämtlichen Belegen versehen, bis längstens **20. Februar d. J.** an „das **Secretariat der K. Centralstelle für die Landwirthschaft in Stuttgart**“ einzulenden. Den Aufnahmgesuchen ist ferner ein Nachweis darüber beizufügen, ob Gemeinden, landwirthschaftliche Vereine oder andere Korporationen die Aufnahme des Bittstellers befürworten, sowie ob dieselben zu diesem Zweck einen Beitrag und in welcher Höhe in Aussicht gestellt haben.

Die Zuteilung zu dem Kursus in Hohenheim oder zu dem in Weinsberg behält sich die Centralstelle vor und wird hiebei die Entfernung zwischen dem Wohnort des Bittstellers und dem einen oder andern Orte des Kurses so weit möglich in Betracht gezogen.

Die Bezirks- und die Gemeindebehörden, sowie die landwirthschaftlichen Vereine werden auf diese Gelegenheit zur Heranbildung von Bezirks- und Gemeindebaumwärttern besonders aufmerksam gemacht, mit dem Ersuchen, geeignete Persönlichkeiten zur Betheiligung an diesem Kursus zu veranlassen.

Stuttgart den 7. Januar 1882. Werner.

Badnang. Vorstehender Bekanntmachung wird angefügt, daß an unbemittelte Teilnehmer an dem Lehrkurs Beitrüge aus der Kasse des landwirthschaftlichen Bezirksvereins im Fall des Wohlverhaltens verwilligt werden.

Den 16. Jan. 1882. K. Oberamt. Göbel.

**W i l d b a d .**

## Aufnahme in das Armenbad.

Die Gesuche um Aufnahme in das Armenbad (Katharinenstift) in Wildbad sind spätestens bis 1. März d. J. durch **Vermittlung der K. Oberämter**, welche die Vorlagen hinsichtlich ihrer Vorschriftenmäßigkeit zu prüfen gebeten werden, portofrei an die **K. Badverwaltung** in Wildbad einzureichen. Diese Gesuche sind zu belegen:

- 1) mit einem **gemeinderäthlichen oberamtlich beglaubigten** Zeugnisse, welches zu enthalten hat:
  - a. den vollständigen Namen und Wohnort, das Alter und Gewerbe des Bittstellers;
  - b. dessen Prädikat, erkrankene Strafen, Vermögens- und Erwerbs-Verhältnisse;
  - c. eine Nachweisung darüber, daß die zur Unterstüzung verpflichteten Gemeinde- und Stiftungsklassen den Bittsteller für den Gebrauch der Badkur nicht oder nicht vollständig unterstüzen können;
  - d. eine Erklärung, daß die unterstüzungspflichtige Armenbehörde Sicherheit leiste für die Dedung derjenigen Kosten, welche nicht vom Katharinenstift bezahlt werden, z. B. für Her- und Heimreise, für längeren Aufenthalt, für Sterbefall u. s. w.

Da diese gemeinderäthlichen Zeugnisse sehr häufig nicht vorschriftsmäßig ausgestellt werden und deßhalb zur Ergänzung — oft wiederholt — zurüdgefchickt werden müssen, so dürfte es sich für die Gemeindebehörden empfehlen, sich Formulare zu verschaffen, wie sie von der **K. K. Oberämter'schen Druckerei** in Stuttgart seit 1881 nach den Angaben der Königl. Badverwaltung hergestellt werden.

- 2) mit einem **genauen ärztlichen Krankenberichte** und nicht mit einem gewöhnlichen sog. Zeugnisse. Und zwar
  - a. hat derselbe nicht nur eine möglichst eingehende Anamnese, sondern auch über Entstehung und Verlauf der vorliegenden Erkrankung, sowie über die seitherige Behandlung und den gegenwärtigen Zustand des Kranken die zur möglichst richtigen Beurtheilung des Falles nöthigen Einzelheiten alle genau zu enthalten;
  - b. auch darf derselbe in allen den Fällen, die nicht zum gesetzmäßigen Behandlungsgebiet eines niederen Wundarztes gehören, nicht von einem solchen, sondern muß von einem **approbirten** Arzte, bezw. höheren Wundarzte unterzeichnet sein.

Die Bittsteller haben die nach vorausgegangener höherer Entschliesung erfolgende Einberufung durch die Badverwaltung abzuwarten. Wer sich früher in Wildbad einkunden würde, könnte nur gegen Bezählung der Tage die Bäder gebrauchen und hätte in Ermanglung der erforderlichen Mittel zum Aufenthalt in Wildbad die Zurücklieferung in die Heimath zu gewärtigen.

Es wird besonders darauf aufmerksam gemacht, daß die Dauer des Aufenthaltes im Katharinenstift bei den einzelnen Kranken ganz davon abhängt, ob die in den Zeugnissen angegebenen Verhältnisse mit dem Thatbestande bei dem nachfolgenden Erscheinen der Kranken übereinstimmend gefunden werden. **Genau e Aus-scheidung**, namentlich der ärztlichen Krankenberichte, ist daher notwendig und im eigenen Interesse der Kranken gelegen.

Von den Gemeindebehörden wird mit aller Bestimmtheit erwartet, daß sie Leuten, welche nicht zu den unbemittelten gehören, oder solchen, von welchen eine Befähigung der Kuräfte zu befürchten wäre, keine Zeugnisse ausstellen.

Den 15. Jan. 1882. **K. Badverwaltung.**

## Briefumschläge

in verschiedenem Format, aus Hanfstoff, liefert jedoch nur mit **Firmabruck**, und nur guter Qualität zu äußerst billigen Preisen von 500 Stück an die **Druckerei des Murrthalboten.**

## Schuld- und Bürgscheine

Formulare zu Gesuch um **Zahlungsbefehle & Ragschriften** vorräthig in der **Druckerei des Murrthalboten.**

Revier Unterweiffach.

Nadelholz-Stangen-Verkauf.

Table listing wood types (Nadelholz, Reisstangen) and their dimensions/quantities.

Die Forstwärter werden am Verkaufstage von Morgens 8 Uhr an in den Schlägen anwesend sein...



Revier Gschwend. Nadel-Stammholz-Verkauf.

Am Montag den 30. Jan. d. J. Vormittags 10 Uhr im Döfen in Gschwend...

Burgstall.

Rinden-Verkauf.

Etwa 150 Ctr. meistens Naitels und auch Grobrinde im Gemeindewald...

Lippoldsweiler.

Hochzeits-Einladung.

Zu der bei mir stattfindenden Hochzeit meiner Schwester...

Murrhardt.

Wirthschafts-Gröfzung.

Allen Freunden und Bekannten zeige ich an, daß ich meine Wirthschaft...

Für Möbelschreiner.

empfehle ich künstliche Bimssteine in verschied. Nummern...

Damen- & Kinder-Schürze.

schwarz und farbig, billigt bei Louis Vogt.

verschiedene Betten und Bettflüde.

verkauft aus Auftrag sehr billig Karoline Einzig.

Murrhardt. Auf der Straße von hier nach Fornsbad wurden zwei Pferdetepiche gefunden...

Grosaspach. Neue Erbsen & Linsen in vorzüglicher Qualität, Tafelreis...

Murrhardt. Brautfränze, Verfränze und Todtenbouquets...

Strohüte zum Waschen und Faszinieren werden angenommen im Puggeschäft...

Mittelberg. Farren feil. Der Unterzeichnete leht einen 2 1/2 Jahr alten Farren...

Waldenweiler. Ein hochträchtiges Mutterschwein verkauft...

Stiftsgrundhof. 9-10 Eimer neuen Rothensüßler Wein...

Badnang. 3 Birnbaumstämme verkauft...

Kleinaspach. Der Unterzeichnete empfiehlt Stiefelbretter...

Sqrader's Colma, garantiert bester. Vorzügliches Mittel ergrauten Haaren...

Pain-Expeller! Dies namentlich bei Wundstich, Rheumatismus bewährte Hausmittel...

Zu Abonnements auf Bazar p. Quart. 2. 50. Buch für Alle à 30 Pf. Dageim à 50 Pf. Fliegende Blätter. Gartenlaube à 50 Pf. Illustrierte Welt à 30 Pf. Illust. Chronik der Zeit à 20 Pf. Ueber Land und Meer à 50 Pf. pro Heft. Modewelt p. Quart M. 1. 50. Jugendblätter von Barth...

Badnang. Eine sehr schöne Concert-Zither, vorzüglich im Ton, habe ich im Auftrag zu verkaufen.

Sulzbach. Ungefähr 25 Ctr. gutes Dehm d und einen Rest Angersen hat zu verkaufen...

Winnenden. Große Auswahl von solid angefertigten Grabsteinen & Marmorkreuzen...

Luwigsburg. Geld in jedem Betrag vermittelt auf Pfand Sicherheit...

Wichtige Agenten zum Verkauf von Loosen verbunden mit Versicherung, werden unter den günstigsten Bedingungen angeht.

Badnang. Ein Logis hat bis Lichtmes zu vermieten...

Badnang. Mädchen, die das Weisnähen erlernen wollen, können sich melden bei Frau Marie Kübler...

Verloren ging am 8. Jan. von Steinbach nach Lippoldsweiler ein Salsack und 1 Tuchjacke...

Donnerstag Linde.

Table listing prices for various goods like flour, oil, and butter.

Tagesereignisse. Deutschland.

Württembergische Chronik. Badnang, den 18. Jan. Wiederum zeigt der Januar, daß er sich noch nicht ungekaltet hat...

Am 15. Jan. fand in Stuttgart eine Sitzung des Ausschusses vom württ. Landesökonomik statt...

Am 16. Abends mit Eröffnung einer Eisbahn auf dem Marktplatz begonnen wurde...

Am 16. Abends mit Eröffnung einer Eisbahn auf dem Marktplatz begonnen wurde...

Am 16. Abends mit Eröffnung einer Eisbahn auf dem Marktplatz begonnen wurde...

Zwei Stromer begegneten in Friedrichshafen am untern Seeweg Abends bei Dämmerung einem etwa 10jährigen Knaben...

Crailsheim, 15. Jan. Halsbräume und Schärlach, welche man schon dem Erlöschen nahe glaubte...

(Reichstag), 16. Jan. Eine lange Debatte entpann sich über die Wändierung der internationalen Neblaus-Konvention...

Am 17. Jan. Bei Prüfung der Berliner Wahlen (Röme und Birchow) kommt es Angehts des Protestes des konservativen Centralkomites zu einer Auseinanderetzung...

Nichter und Röme einerseits und Stöcker andererseits. Nichter bezeichnet den Protest als eine große Frievoilität einer antijemittischen Gesellschaft...

Eine Frühjahrsreife von den Reichstags sei nach der Fr. Ztg. definitiv beschlossen und die Vorlage über das Tabakmonopol...

Nach der dem Reichstags zugegangenen Wahlfstatistik betrug die Zahl der Wähler bei den Wahlen 9090381...

Berlin. Zum Präsidenten des Abgeordnetenhauses wird Koeller mit 350, zum ersten Vizepräsident Freiherr von Heereman mit 214 Stimmen gewählt...

Dem Abgeordnetenhaus ging ein Gesetz wegen Wändierung der kirchenpolitischen Gesetze zu...

Zwei Stromer begegneten in Friedrichshafen am untern Seeweg Abends bei Dämmerung einem etwa 10jährigen Knaben...

Crailsheim, 15. Jan. Halsbräume und Schärlach, welche man schon dem Erlöschen nahe glaubte...

(Reichstag), 16. Jan. Eine lange Debatte entpann sich über die Wändierung der internationalen Neblaus-Konvention...

Zu der Frage „Freihandel und Schutzoll“ gibt folgender Brief einen interessanten Fingerzeig...

er hat davon die richtige Auffassung. Widerstreben Sie mit aller Macht den englischen Vorpiegelungen, sie bringen immer die Wöller ins Verderben...

Wien den 17. Jan. Nach einer offiziellen Budapest Correspondenz werden 20,000 Mann mobilisiert...

Paris den 15. Jan. Alle unabhängigen Blätter konstatieren, daß das Revisionsprojekt Gambetta's durchaus unshympathisch von der Kammer aufgenommen wurde...

Newyork, den 14. Jan. Ein fürchterliches Unglück ereignete sich gestern auf der Hudson River Eisenbahn...

Der glückliche Erbe.

Jetzt aber sah er sich von seiner Weisheit verlassen; und weil er sich für ungemein klug hielt und sich dennoch nicht zu helfen wußte...

Herrn, doch am folgenden Tage piff er aus einem anderen Tone. „Ich habe Ew. Excellenz eine höchst wichtige und angenehme Nachricht zu bringen,“ sagte er halblaut, als er am Morgen ins Zimmer trat und indem er sich umblinnte, ob auch kein unbefangener Käufer zugegen sei. „Es befindet sich jetzt in unsern Mauern eine große, weltberühmte Dame,“ fuhr er fort, die die geheimsten Dinge weiß, die Neigungen der Menschen nach seinem Gefallen lenkt und sogar Jugend und Schönheit mittheilen kann. „Ah! Das ist ein Glück für mich!“ sagte der Baron leuchtenden Auges. „Wie heißt diese Halbgöttin?“

„Lenormand, Madame Lenormand, sie ist eine Entlein jener weltberühmten Lenormand, die dem ersten Napoleon seinen Sturz voraus sagte.“

„Lenormand, Madame Lenormand?“ rief der Freiherr und stürzte vor freudigem Schrecken beinahe vom Stuhle. „Ist möglich? Ist dieses Wunderweib hier? Und Du träumer sagtest mir das nicht früher!“

„Ich erfuhr es eben erst jetzt,“ antwortete Kauz. „Sie reist incognito durch, hält sich nur wenige Tage hier auf und gibt Niemandem Gehör. Doch vielleicht macht sie, in Rücksicht meiner Wenigkeit, mit Ew. Excellenz eine Ausnahme, denn ich hatte vor mehreren Jahren das Glück, sie einen Monat lang in Rom als Wirthschafterin zu bedienen und mir durch Gewandtheit und Treue ihre Gnade zu erwerben.“

Es fehlte nicht viel, so hätte der Baron seinen Bedienten umarmt. „Lieber, bester Kauz,“ bat er, „führe mich bei der wunderthätigen Dame ein! Ich will Dich fürstlich dafür belohnen.“

Kauz versprach sein Möglichstes zu thun und eilte fort. Er blieb einige Stunden aus, kam mit einem frohen Gesichte zurück und meldete: Madame habe sich durch anhaltendes Bitten bewegen lassen, Sr. Excellenz am Abend um zehn Uhr eine Audienz zu bewilligen.

Der Baron freute sich und zitterte zugleich, mit der hochweisen Frau zu sprechen. Er wollte sein Anliegen zu Papier bringen und den Aufsatz auswendig lernen, aber der Lakai versicherte ihn, er habe diese Vorbereitung nicht nöthig, indem Madame eine Herzenskundige sei und alles schon wisse, was man ihr sagen wolle.

Gegen zehn Uhr führte Kauz seinen Gebieter nach der ziemlich entfernten Wohnung der berühmten Wahrsagerin. Ein seltsames, in ein langes weiches Gewand gehülltes, gepfeifertes Wesen empfing sie an der Thür eines unbedeutenden Hauses und öffnete ihnen am Ende eines langen Ganges in untersten Stockwerk ein Zimmer.

Da saß hinter einem Tische, der mit verschiedenen von einer Epheze bewachten Zaubergewächsen bedeckt war, eine tiefverschleierte Dame. Ein weites schwarzes Kleid waltete von ihren Schultern herab und auf dem Haupte trug sie eine ellenhohe, pyramidenförmige rote Mütze.

Während beugte sich der Baron vor der erhabenen Gestalt, die sich so wenig als ein Felsen bewegte. Als er aber eine stammelnde Anrede begann, sagte sie mit einem hohen langlamen Tone: „Sparg Eure Worte, Ihr steht vor der Lenormand, die durch ihre Geister bereits von Eurer Angelegenheit unterrichtet ist. Doch Ihr seid nicht allein. Wollt Ihr, daß Euer Begleiter ein Zeuge unserer Unterredung sei?“

„D ja! — wenn es Ew. Hochweisheit erlauben!“ stotterte der juchzende Baron.

(Fortsetzung folgt.)

### Die Behandlung der Weine beim Ablaß.

Da jetzt die meisten neuen Weine hell sein werden, so ist es an der Zeit, sie abzulassen (es gilt dieses auch von den Weinen, die noch nicht ganz hell sind, denn die Hauptgährung ist in der Regel gegen Neujahr hin beendet), damit sie von der Hefe wegkommen. Jetzt beginnt die Nachgährung, die noch weitere Hefe und Weinstein ausschleibt, dabei wird der noch vorhandene Traubenzucker in Weingeist verwandelt. Ist die Hefe von der Hauptgährung aber noch im Saß, so wird diese bei der Nachgährung mit beigezogen, die Gährung wird stärker,

als zur Nachgährung nöthig ist, die leichteren Hefentheilchen heilen sich wieder der Flüssigkeit mit und der Wein wird in den meisten Fällen wieder trübe, was auf den weißen Wein unter allen Umständen schädlich wirkt, weil die dadurch dazugehörige Hefe zum Schwerewerden beibringt, bei den rothen aber namentlich hinsichtlich ihrer Farbe nachtheilig sein kann, bei beiden aber hinsichtlich ihres Bouquets. Die stürmische Nachgährung durch Beizehung der Hefe aus der Hauptgährung hat noch den weiteren Nachtheil, daß ein Theil des bei der ersten Gährung gebildeten Weingeistes sich bei der dadurch erhöhten Wärme theilweise in Essigsäure verwandelt und so den Keim zum Sauerwerden der Weine legt.

Ende des Monats März, oder bei kälterer Witterung Anfangs April, sollte zum zweitenmal und die weißen Weine unter allen Umständen zum dritten Mal abgelassen werden. Nach dem zweiten Ablaß, wenn sich die übrige Hefe und der Weinstein abgetrennt haben, bildet sich erst die Blume oder das Bouquet, welches oft den höheren Werth des Weins beim Verkauf bestimmt. Ist beim ersten Ablaß schon die Vorsicht geboten, daß man sofort abbricht, sobald der Wein trübe läuft und den Trübwein besonders aufhebt, so ist die Vorsicht beim zweiten Ablaß um so nöthiger; hier muß man abbrechen, wenn der Wein noch ganz hell kommt, wenn man annehmen kann, daß er der Reize zugeht, dann macht man weiter, bis der Wein sich leicht trübt, thut diesen zweiten Ablaß besonders, ebenso den Rest, der trübe läuft.

Die auf diese Art behandelten Weine behalten nicht nur länger ihre Süßigkeit und die rothen eine schönere Farbe, sondern sie werden auch immer glanzhell und sind dem Schwerewerden in halbwegs guten Kellern nicht ausgesetzt. Versucht man nach einigen Monaten diese drei Ablasse vom zweiten Hauptablaße, so wird man kaum glauben, daß sie von einem Weine sind, so verschieden sind sie oft im Geschmack und die rothen in der Farbe; daß das Ablassen womöglich an ganz hellen Tagen vorgenommen werden sollte, wird nur zu häufig übersehen, da die elektrische Spannung in der Luft, welche bei bedecktem Himmel größer ist, Einfluß auf die Gährung befindliche Flüssigkeiten ausübt und sie geneigter zum Uebergang in Essigsäure macht. Das Faß, in welches der Ablaß-Wein kommt, sollte jedesmal zuvor mit Gewürzschwefel eingebrannt werden.

Auch der Apfelsaft sollte gleichfalls, wenn er hell geworden ist, noch bei kühlerer Witterung abgelassen werden; er wird dadurch milder, angenehmer und glanzvoller. Es ist ganz irrig, wenn man behauptet, der Most dürfe nicht abgelassen werden, denn die Hefe, auf der er liege, gebe ihm Nahrung. Gerade das Gegenheil! Was für den Wein gilt, gilt auch für den Most, jedoch reicht ein einmaliges Ablassen vollkommen hin. Die Ausschleibung der Hefe als überflüssig und ganz unnütz, sollte schon Fingerzeig genug sein, daß sie von dem Getränk entfernt werden soll, denn Hefe ist ein Körper, der unter günstigen Umständen bei entsprechender Wärme und Zutritt von Luft in gährbaren Flüssigkeiten stets Gährung einzuleiten vermag.

(N. Tagbl.) Fr. Eisenwein.

### Verschiedenes.

\* In Prien (Oberbayern) hatte Gendarm Reisinger seine Verletzung nach Bogenhausen erhalten und hielt seinen Vorgesetzten, den Sergeanten Reichenhaller, für den Veranlasser dieser ihm unlieben Verletzung. Nach kurzem Wortwechsel im Dienstzimmer schloß am 14. ds. Mittag Reisinger den Reichenhaller mit dem Dienstgewehr in die Brust und erschloß sich selbst gleich darauf im Wammuschafzimmer. Reisinger war gleich todt; Sergeant Reichenhaller starb Tags darauf.

\* Auf dem Wege von Haan nach Hilben bei Oberfeld erkrankte der erst aus dem Ruchhause entlassene Weber M u n d s die 23 jährige Wittwe des Viehhändlers Sommer aus Riehrath, Mutter von 2 Kindern. Anzeiger bei der Behörde war der geisteschwache Bruder

des Mörders, der in dessen Begleitung war und bei der That entfloß.

\* [Sechslinge.] Aus San Francisco wird telegraphisch nach New-York als Ereigniß gemeldet, daß eine Frau in Florence (Los Angeles County) Mutter geworden ist von sechs wohlgestalteten und gesunden Kindern weiblichen Geschlechts.

### Handel, Gewerbe und Verkehr.

† Badnang, den 17. Januar. Die Zufuhr zum heutigen Monats-Viehmarkt war von allen Vieh-Gattungen eine sehr starke. Es hatten sich aber auch sehr viele Kaufleute eingestellt. Der Verkauf war ein sehr lebhafter, namentlich war fettes und angefeuchtetes Vieh jeder Gattung wieder sehr gesucht und sonst raschen Absatz. Schon den Tag vor dem Markt wurden in der Umgegend von einem größeren Handelsmanne schwere fette Ochsen im Stall aufgetauft. Die Preise blieben sich nach dem letzten Markte so ziemlich gleich, doch neigten sie sich mehr zum Steigen. Mit den Bahnzügen gingen 30 Wagen größtentheils mit Fettvieh nach allen Richtungen hin ab. Der Schweinemarkt war ebenfalls stark befahren und waren die Preise mäßig, man kaufte das Paar Milchschweine von 18—28 M.

### Landesproduktbörse.

Das Wetter blieb in der vergangenen Woche konsequent mild und erst heute haben wir einen bedeutenden Frost mit 5 Grad R. zu verzeichnen. Dabei sind Niederschläge so selten und sparsam, daß die Winterfeuchtigkeit im Boden gänzlich fehlt und die Quellen sehr reduziert sind. Im Getreideverkehr ist eine Milderung nicht eingetreten. Die Phytionomie aller kontinentalen Märkte ist die gleiche geblieben und die ruhige Stimmung herrscht vor, ohne daß die Preise sich merklich verändern. Nordamerika hat zwar einen Anlauf zu einer Hauffe genommen, ob dieselbe nachhaltig sein wird, bleibt abzuwarten; übrigens beeinflusst dies unsere Märkte nicht, weil amerikanisches Getreide schon seit längerer Zeit so hoch im Preise steht, daß es keine Rechnung hierher geben kann und deswegen zur Zeit in unsern Verkaufslisten gänzlich fehlt. Auf unserer heutigen Börse wurde hauptsächlich russischer, bayerischer und österreichischer Waizen verkauft und zwar in beträchtlichen Quantitäten unter ziemlich gleichen Preisen wie vor acht Tagen.

Wir notiren per 100 Kilogr. Waizen, bayer 26 M. 20 Pf. — 26 M. 40 Pf. würt. — M. — Pf., österreichisch. 26 M. 50 Pf. — M. russisch. 25 M. 25 Pf. bis 25 M. 60 Pf. Kernen — M. — Pf. bis — M. — Pf. Roggen, würt. — M. Gerste, bayr. — M. — Pf. Haber 15 M. 30 Pf. bis 16 M. 50 Pf. Dinkel 17 M. 80 Pf. — 18 M. 20 Pf.

Mehlpreise pro 100 Kilogr. inkl. Sack bei Wagenladung: Mehl Nr. 1: 37 M. 50 Pf. bis 38 M. 50 Pf. Nr. 2: 35 M. 50 Pf. bis 36 M. 50 Pf. Nr. 3: 32 M. 50 Pf. bis 33 M. 50 Pf. Nr. 4: 27 M. 50 Pf. bis 28 M. 50 Pf.

### Fruchtpreise.

Winnenden den 12. Januar. Kernen 12 M. 02 Pf. Dinkel 8 M. 94 Pf. Haber 7 M. 03 Pf. Ferner per Simri: Gerste 2 M. 40 Pf. Roggen 3 M. 25 Pf. Waizen 3 M. 80 Pf. Ackerbohnen 3 M. 10 Pf. Erbsen 5 M. — Pf. Linzen 5 M. 50 Pf. Weisbrot 2 M. 60 Pf.

Frankfurter Goldkurs vom 17. Januar. 20 Frankenstücke . . . 16 18—20 Russische Imperials . . . 16 66—71 Englische Sovereigns . . . 20 31—36 Dollars in Gold . . . 4 16—20 Dukaten . . . . . 9 55—60

### Geforbren

den 16. d. M.: Friedrich Weizner, Schneidbrennmeister, 66 Jahre alt, an Hals- und Brustleiden. Verbigung am Mittwoch den 18. d. M., Nachmittags 2 Uhr.

Verbigirt, gedruckt und verlegt von Fr. Stroch in Badnang.

# Der Murrthal-Bote.

Nr. 10. Samstag den 21. Januar 1882. 51. Jahrg.

Erstcheinungstag, Donnerstag und Samstag und kostet vierteljährlich mit Unterhaltungsblatt frei ins Haus geliefert: in der Stadt Badnang 1 M. 20 Pf. im Oberamtsbezirk Badnang 1 M. 45 Pf., im sonstigen inländischen Bezirke 1 M. 65 Pf. — Die Einrückungsgebühr beträgt die einspaltige Zeile oder deren Raum: für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Badnang und den benachbarten Bezirken 7 Pf., für Anzeigen von entfernteren Bezirken und für Anzeigen 10 Pf.

### Ämtliche Bekanntmachungen.

### An die gemeinschaftl. Aemter.

Zu einer vom R. Ministerium des Kirchen- und Schulwesens unterm 30. v. M. angeordneten Statistik über die Industrie- und Arbeitsschulen im Schuljahr 1880/81 gehen den Schulvorständen gemäß Conslt.-Classen vom 7. d. M. die erforderlichen Tabellen mit dem Auftrage zu, dieselben auszufüllen und das Ergebnis binnen 8 Tagen vorzulegen. Unter der Rubrik „Gesamtzahl der Unterrichtsstunden“ ist die Summe aller im Schuljahr erteilten Stunden einzusetzen, wogegen in den Ortsberichten die Zeit und Zahl der Wochenstunden unter der Rubrik Bemerkungen anzugeben ist. Den 17. Jan. 1882. R. gem. Oberamt in Schulsachen. Göbel. Eisenbach.

### Bekanntmachung.

Zum Gerichtsvollzieher für die Gesamtgemeinde Sulzbach ist für den Verwaltungscandidaten Gottlieb Wenzel der Kupferschmid Karl Ehrmann von da bestellt worden. Den 18. Jan. 1882. Oberamtsrichter Grathwohl.

### Bekanntmachung der Centralstelle für die Landwirtschaft, betr. die im Jahr 1882 in Heilbronn stattfindende Rindvieh-Ausstellung & Prämierung.

Im Monat Juni d. J. wird in Heilbronn eine Vertheilung von Staatsprämien für Rindvieh in Verbindung mit einer Ausstellung nach Maßgabe der mit Bekanntmachung des R. Ministeriums des Innern vom 29. Juni 1878 (Staatsanz. Beil. Nr. 179) veröffentlichten Grundbestimmungen für die Rindviehprämierungen stattfinden. Bei derselben können Thiere des rothen und Fleckviehs (Simmenthaler, Alb., Haller, Redar- und verwandte Schläge) konkurriren und werden folgende Preise ausgesetzt: I. Für Farren: je 3 Preise zu 200, 160, 140, 120, 100, 80 M. II. Für Kühe: je 3 Preise zu 160, 140, 120, 100, 80, 60 M. III. Für Kalben: je 3 Preise zu 160, 140, 120, 100, 80, 60 M. IV. Für Zuchtfamilien: ein Preis zu 300 M. und ein Preis zu 240 M. Im Ganzen 56 Preise mit 6900 M. In dem die Landwirthe zum Zweck zeitiger Vorbereitung von der in Aussicht stehenden Rindviehprämierung vorläufig in Kenntniß gesetzt werden, wird noch angefügt, daß das vollständige Programm später veröffentlicht werden wird. Stuttgart den 3. Jan. 1882. Werner.

### Revier Winnenden. Fichten-Stangen-Verkauf.

Am Mittwoch den 25. d. M., von Mittags 11 Uhr an, in der Krone auf dem Stöckenhof: aus Buch, Abth. Kirchenader u. Brandspiz: Derbstangen: 450 Stüd 9—12 m lang 130 „ über 12 m „ Reistangen: 6080 „ bis 3 m „ 5150 „ 3—4 m „ 4890 „ 4—6 m „ 2440 „ 6—8 m „ 950 „ über 8 m „ aus Hörnle Abth. vorderer Ruitrain: Derbstangen: 6400 Stüd 9—12 m „ 11 „ über 12 m „ Reistangen: 5130 „ bis 3 m „ 8080 „ 3—4 m „ 9450 „ 4—6 m „ 4650 „ 6—8 m „ 1370 „ über 8 m „ Die Forstwächter werden am Verkaufstage von Morgens 8 Uhr an in den Schlägen anwesend sein, um die Stangen vorzulegen. Reichenberg den 17. Jan. 1882. R. Forstamt. Bechtner.

### Revier Mönchsberg. Stamm- und Brennholz-Verkauf.

Am Donnerstag den 26. Januar, Vormittags 10 Uhr, in Mainhardt in der Linde aus den Staatswaldungen Mönchsberg, Abth. 4: 3 eigene Abschnitte 4. Classe, 122 Stüd Nadelholz Lang-, Säg- und Ausschußholz aller Classen; 1 Am. die. Spaltholz und 38 Am. Scheiter, Prügel und Anbruch. Ferner aus Knieenwald 4 wiederholte: 139 Stüd Langholz 1. bis 4. Cl., 65 Stüd Sägholz 1., 2. und 3. Cl. Gall den 19. Januar 1882. R. Forstamt.

### Revier Mönchsberg. Reissch-Verkauf.

Am Montag den 23. d. M., Nachmittags 1 Uhr, bei Knaupp zur Sammerschmiede: ca. 60 Loose Nadelreissch von der Durchforstung in Schönthal, Abth. 11. Hierauf etwa 150 Am. dürrés Stockholz aus den neuerworbenen Waldungen bei Graab. Mönchsberg den 17. Jan. 1882. R. Revieramt.

### Murrhardt. Nadel- und Buchen-Stammholz-Verkauf.

Am Samstag den 28. Jan. d. J., Vormittags von 10 Uhr an, wird auf dem Rathhaus aus den Stadtwaldungen Kohlhau, Siebentnie etc. folgendes Stammholz im Aufstreich verkauft und zwar: Langholz 1. Classe 34 Stüd mit 94,34 fm. 2. „ 126 „ „ 203,23 fm. 3. „ 160 „ „ 159,70 fm. 4. „ 263 „ „ 127,66 fm. 5. „ 62 „ „ 11,48 fm. Sägholz 1., 2. und 3. Cl. zus. 77 St. m. 74,28 fm. Ferner 16 Stüd Rothbuchen verschiedener Länge und Stärke mit zusammen 18,80 fm. Abfuhr günstig. Den 19. Jan. 1882. Stadtpflege. Giesing.

### Auswanderer & Reisende nach Amerika

besördern wöchentlich mehrmals mit fertigen Postdampfschiffen über Hamburg, Bremen, Rotterdam, Antwerpen, Liverpool zu den billigsten Ueberfahrtspreisen, und empfehlen sich zu Abreiseabschlüssen. Die Bezirksagenten: C. Dautel in Badnang. Alb. Böhringer in Murrhardt.